

Guttstadt in seine Gewalt zu bringen, bemühte sich der Hochmeister vergeblich. Er schrieb den Bürgern dieser Stadt, daß sie doch selbst nur den größten Schaden von ihrem Abfall gehabt hätten. Er wolle die Stadt auf's beste behandeln, wenn sie zum Orden übertreten würde, und sie vor Ueberfällen der Polen beschützen. Letzteres sei der einzige Zweck, den er verfolge. Des Abfalls solle garnicht gedacht werden. Die Guttstädter aber blieben beim Bunde und behielten ihre böhmischen Söldner.¹⁾

So war denn das Ermland, was die Besitzergreifung seitens der beiden Parteien anbetraf, in zwei Hälften zerrissen. Die östliche, kleinere war in der Gewalt der Ordenstruppen, die westliche in der der Polen und Bündner. Alle Vorbedingungen zu dem verderblichsten Kampfe waren vorhanden. Hauptsächlich wurde er von böhmischen Mietlingen geführt, und zwar von unbezahlten, denn bald gingen dem Orden die Mittel aus und auch auf gegnerischer Seite fehlte es an Geld. Das sagt genug, und erspart uns jede weitläufige Schilderung des wüsten Söldner-treibens.²⁾

1) Brief des Hochmeisters vom 1. Januar 1456. K. St.-A.

Der Hochmeister spricht in seinen Briefen von den Bürgern der kleinen Städte und vom niederen Volke oft als von Verführten. Die vielen Kundgebungen und Aufstände für den Orden seitens des Volkes, selbst in den großen Städten, geben dieser Auffassung Recht. Nur für das Ermland traf sie nicht zu. Hier gaben selbst die Bewohner des kleinsten Ortes den leitenden Parteien an den Pflanzstätten des Aufruhrs an Haß gegen den Orden nichts nach. Sicher wurde derselbe nach den Vorfällen in Allenstein durch das Kapitel und den Klerus auf's eifrigste geschürt. — S. die ver-räterische That des Pfarrers von Seeburg in SS. rer. Pruss. IV, 153.

2) Wie arg diese Söldner, selbst in Freundesland, hausten und die armen Einwohner plagten, darüber belehrt uns die rührende Klage der Bürger Eylaus. Sie bitten Georg von Schlieben, keine „Gäste“ in ihre Stadt zu legen, denn die früheren haben sie zu Bettlern gemacht: „wen sie haben von uns gebrocht und gefurt dy henne zamt mit den keuchelen und haben von gelossen das neest mit den schalen und dor zeu sie uns semlichen haben vorrotten und vorkoffet den buntheren und den polan.“ — Brief der Eylauer vom 25. Dezember 1457. K. St.-A.